

Mutterkirche in Mariapfarr erstrahlt wieder neu.

Weithin sichtbar thront in Mariapfarr die Ur- und Mutterkirche des Lungaues. Zwei Jahre hat die Innenrenovierung und teilweise im Außenbereiche des Gotteshauses gedauert. Wie Pfarrer Bernhard Rohrmoser berichtete, haben die ersten Gespräche über eine eventuelle Kirchenrenovierung der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Hauptkirche mit dem damaligen Erzbischof Alois Kotgasser stattgefunden und stießen



bei diesem gleich auf offenes Ohr. Somit begannen gleich umfangreiche und zeitaufwendige Planungs- und Finanzierungsarbeiten und Besprechungen die immer unsere Begleiter waren. Eine besondere unermüdliche Unterstützung hatte Pfarrer Rohrmoser von Seiten der Gemeinde Mariapfarr durch den Gemeindebediensteten und Kassenleiter Rupert Kößlbacher der die Funktion des Obmannes des pfarrlichen Bauausschusses übernahm, sowie dem

Pfarrgemeinderat unter Obfrau Sabine Pritz und dem Pfarrkirchenrat unter Obmann Peter Lerchner. Zwei Jahre vom Beginn der Renovierungsarbeiten mussten die Mariapfarrer auf ihre Kirche verzichten und die Gottesdienste im Josef Mohr Saal oder in der Hauptschule abhalten.

Im Außenbereich wurde die Friedhofsmauer saniert, wobei auch von Mitgliedern der Kameradschaft kräftigst mitgeholfen wurde. Gleichzeitig begann die Innenrenovierung in vollem Umfang von statten. Es gab auch teilweise Veränderungen im Innenbereich die nicht immer auf sofortige Zustimmung der Bevölkerung stießen. Auch ein barrierefreier Eingang im rückwärtigen Bereich der Kirche wurde errichtet. Eine große Anzahl von Wand- und Gewölbemalereien und Tafelbildern wurden restauriert und renoviert. Die Elektroinstallationen wurden zum größten Teil erneuert und auf den Stand der heutigen Technik gebracht. Die barocken Kirchen Gestühle mussten wegen der Erneuerung des darunterliegenden Bodens sorgfältig abmontiert, abtransportiert und bis zur neuerlichen Aufstellung zwischengelagert werden. Der zum Teil morsche Unterboden wurde fachgerecht restauriert. Der zum Teil desolate Steinboden im gesamten Kirchenbereich musste ergänzt werden. Die Liste der durchgeführten Arbeiten ließe sich noch um vieles verlängern.

Eine besondere Herausforderung war immer wieder, wie Pfarrer Rohrmoser berichtet, dass während der Arbeiten immer wieder neue Situationen auftraten und zusätzliche Arbeiten anfielen die nicht eingeplant waren aber erledigt und miteinbezogen werden mussten. Damit verbunden gab es immer wieder zusätzliche kurzfristige Besprechungstermine damit die laufenden Arbeiten nicht zum Stehen kamen. Pfarrer Rohrmoser hat berichtet, wir haben uns getroffen, alles ausgeredet, und es ging schon wieder weiter bis der Tag kam, und das große Werk vollendet war.

An den angeführten umfangreichen Spezialarbeiten waren eine große Anzahl von Facharbeitern, Restauratoren und Spezialisten aus den verschiedensten beruflichen

Bereichen tätig, damit unsere Pfarrkirche in Mariapfarr wieder auf den neuesten Stand gebracht wird.



Ein besondere Überraschung ist der neue Altar, wie Pfarrer Rohrmoser berichtet. Es handelt sich um einen Findling aus Schaidberger Marmor mit einer tiefsinnigen Entstehungsgeschichte wie dies auf den Bildern ersichtlich ist. Er steht bereits im Altarraum hat seinen Platz eingenommen und ist bis zur Einweihung am Festtag verhüllt. Nach zweijähriger Sperre wird die Pfarrkirche wieder ein Ort des Feierns und Miteinander für die Pfarrgemeinde und Wallfahrer in Mariapfarr.

Die Vorbereitungsarbeiten und Organisation für den Festtag waren für die Verantwortlichen nicht einfach und sehr zeitaufwendig. Aber wie der Pfarrer des Öfteren schön sagte, alles ausreden und zusammenhelfen wie bisher, dann werden wir auch den Festtag und die Einweihung am Hohen Frauentag am 15. August schaffen, und es war auch so.

Gleich in der Früh strömte die Bevölkerung von den umliegenden Nachbarorten und von Nah und Fern zum Festtag und Einweihung der Kirche in Mariapfarr. Zum Anfang des Ehrentages wurden durch die 18 örtlichen Vereinen und Musikkapellen Ehrengäste zum Festakt in die Kirche



begleitet. An der Spitze der Salzburger Erzbischof Franz Lackner mit Pfarrer Bernhard Rohrmoser, Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Bezirkshauptfrau Michaela Rohrmoser, die Bürgermeister der Gemeinden, Mariapfarr, St. Andrä, Göriach, Weißpriach, und einer großen Anzahl der Bevölkerung soweit diese in der Kirchen Platz finden konnten.

Ein besonderer Höhepunkt beim Festakt war, das Bürgermeister Franz Doppler einen besonderen

Dank für die geleisteten Arbeiten während der 2 jährigen Renovierungsdauer an Pfarrer Bernhard Rohrmoser und dem Obmann des Bauausschusses Rupert Kößlbacher zum Ausdruck bringen konnte und den beiden das Ehrenzeichen der Gemeinde Mariapfarr in Gold verleihen konnte.



Von Seiten der Kameradschaft Mariapfarr beiden Herren herzliche Gratulation zu dieser hohen Auszeichnung und zu maßgeblichen Mitwirken an diesem gelungenen Werk. Ein besonderer Dank auch an die Mitglieder der Kameradschaft für das Mithelfen und die Mitarbeit bei den gesamten Renovierungsarbeiten von Anfang bis zur Fertigstellung.

Bilder: Paul Kößlbacher